

**Und während er noch hinabging,
begegneten ihm seine Knechte und sagten:
Dein Kind lebt. Joh 4,51**

Von Sören Kierkegaard stammt sinngemäß der Ausspruch: Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden. Für diese Woche bleibe ich bei der ersten Hälfte: Was heißt denn für den Vater vorwärts leben? Vorwärts leben heißt wie für jeden von uns in die Zukunft hineingehen. Was mich aber dort erwartet, weiß ich nicht.

Und dieses Nichtwissen ist für einen Vater, dessen Kind im Sterben liegt, angsterfüllt, so dass man sagen könnte: Das Leben wird vorwärts geängstet. Oft genug können wir uns mit den natürlichen Kreisläufen beruhigen. Jeden Morgen geht die Sonne auf ... Aber dann

gibt es Einbrüche ins Regelmäßige, die Angst machen: Überschwemmungen, Erd- und Seebeben, Vulkanausbrüche, aber auch Unfälle, Krankheiten und Kriege und und und ...

Deswegen wird das Leben vorwärts geängstet und gegen die Angst vorwärts gehofft. Mit diesen widersprüchlichen Gefühlen kam der Vater zu Jesus. Und der sagte ihm, dass seine Hoffnung erfüllt sei und er keine Angst mehr haben müsse. Dein Sohn lebt! Der Vater glaubte diesem Wort.

Und nun befindet er sich auf dem Heimweg. Nun gilt für ihn, dass er sein Leben vorwärts glaubt. Und so gilt auch für jeden von uns, dass wir uns vorwärts nicht nur ängsten können und hoffen, sondern auch glauben. Das Leben kann vorwärts geglaubt werden – auf Gottes Wort

hin. Wo ich es vernehme und darauf vertraue, da weicht die Angst dem Glauben. Und in dieser – innerlich vielleicht dennoch bangenden – Zuversicht wandert der Vater bergab.

Währenddessen sind seine Knechte aufgebrochen. Sie hatten nach der Krise noch die Nacht abgewartet. In der Tat – das Leben hatte sich bei dem Knaben durchgesetzt. Nun brauchte es keinen Jesus mehr und keine Wunder. Deswegen wollten sie ihren Herrn zurückholen und ihm sagen, dass sein Kind lebe. Er könne getrost nach Hause kommen. Voller Glück waren sie, die gute Nachricht zu bringen. Nicht nur Hoffnung, sondern Gewissheit über den Sieg des Lebens brachten sie dem Vater: „Dein Kind lebt!“

Rund hundert Mal findet sich in der Heiligen Schrift der Satz: „Fürchte dich nicht!“

Kann ich diesem Wort Gottes glauben?